

Von: **FHXB Museum** veranstaltungen@fhxb-museum.de
Betreff: FHXB Newsletter November 2021
Datum: 31. Oktober 2021 um 15:01
An: pr@kreuzbergmuseum.de



Klicken Sie [hier](#), wenn Sie diese E-Mail nicht lesen können.



FHXB Museum – Newsletter November 2021

Ausstellungen

Before Night Falls

Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933

29. Oktober 2021 - 27. Februar 2022

Durch die Machtübernahme der NSDAP verändert sich ab 1933 die Lebensrealität insbesondere jener Menschen dramatisch, die im Sinne der NS-Ideologie als abweichend und anormal angesehen werden. Dennoch stellt 1933 keinen vollständigen Bruch zu vorherigen Lebensrealitäten dar. Arbeiter*innen gelten etwa zuvor schon als potentielle Unruhestifter und mögliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Auch die Nazis nehmen bereits vor 1933 Arbeiter*innenmilieus gezielt in den Blick: einerseits sind Arbeiter*innen als Mitglieder und Wähler*innen der NSDAP interessant, andererseits fürchten die Nazis die selbstorganisierten Strukturen der Arbeiter*innenbewegung und terrorisieren diese mit Gewalt. Trotz vielfältigem Widerstand gelingt es den Nazis ab 1933 nach und nach die eigenständige Kultur und Strukturen der Arbeiter*innenmilieus gewaltsam zu zerschlagen.

Die Wechsellausstellung "Before Night Falls. Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933" beschäftigt sich mit den Lebenswelten und dem Alltag von Arbeiter*innen im Berlin der Weimarer Zeit: Sie beleuchtet lebenspraktische, kulturelle und politische Zusammenhänge am „Vorabend“ von Hitlers Ernennung zum

Reichskanzler. Die Ausstellung wirft dabei auch einen Blick auf die Rolle der Arbeiter*innenbewegung und die Art und Weise, wie Nazis Anknüpfungen an die Lebenswelten von Arbeiter*innen suchen.

Bitte informieren Sie sich auf der Museumswebsite über eventuelle Terminänderungen und Teilnahmeeinschränkungen in Zusammenhang mit den COVID-19-Schutzmaßnahmen.





Heimarbeit in der Manteuffelstraße 64, Berlin, 1910
Foto: Heinrich Lichte & Co (Fotografisches Atelier)
©Stiftung Stadtmuseum Berlin

Interventions-Ausstellung in der Dauerausstellung "Geschichte wird gemacht"

Dann machen wir's halt selbst – 40 Jahre selbstorganisierte Räume in Berlin

27. August - 12. Dezember 2021

Selbstorganisation und -hilfe sind nicht nur Relikte aus früheren Zeiten, sondern nach wie vor relevante Mittel von Bewohner*innen, ihre Wohnsituation zu erhalten und zu verbessern.

Zur Hochphase der Instandbesetzer*innenbewegung 1981 besetzten Aktivist*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen leerstehende Wohnhäuser, Fabriken und Brachflächen in Kreuzberg. So bauten u.a. das Heilehaus (Gesundheit), die Schokofabrik (Frauenbewegung), der Kinderbauernhof Mauerplatz (Kinder/Bildung) und die Regenbogenfabrik (Jugend, Kultur und Nachbarschaft) Projekte in Selbsthilfe auf. In „Dann machen wir's halt selbst“ sind diese sowie jüngere selbstorganisierte Initiativen, wie u.a. Casa Kuá, ein trans*, inter*, queeres Community- und Gesundheitszentrum, vertreten.

Selbstorganisierte Räume werden damals wie heute nicht verschenkt. Sie müssen immer gegen Widerstände aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und (leider) auch Nachbarschaft erarbeitet, erkämpft und verteidigt werden. So wie sich seit den 1980er Jahren verschiedene Initiativen zu einer Art Kosmos vernetzt haben, entstehen auch heute durch das Zusammenwirken selbstorganisierter Räume, aktive Entwürfe politischer, gelebter Stadt.

„40 Jahre selbstorganisierte Räume in Berlin“ ist eine Ausstellung, die konkrete Strategien von Selbstverwaltung weitergeben will. Dafür stellen die Initiativen im Rahmen der Dauerausstellung „Geschichte wird gemacht“ Fotografien, Archivmaterialien und Interviews zusammen, die Einblicke in deren Arbeit geben.

Das Ausstellungsprojekt wird aus Mitteln des Bezirkskulturfonds Friedrichshain-Kreuzberg sowie von der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt gefördert

Kreuzberg sowie von der Gestaltung menschenwürdiger Arbeitsplätze geleitet.

Bitte informieren Sie sich auf der Museumswebsite über eventuelle Terminänderungen und Teilnahmeeinschränkungen in Zusammenhang mit den COVID-19-Schutzmaßnahmen.



Kinderbauernhof, 1985

Gedenken im öffentlichen Raum

Gedenkveranstaltung des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg mit der Synagoge Fraenkelufer

Dienstag, 9. November 2021, 17 Uhr

Am Dienstag, 9. November 2021 werden das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg und die Synagoge Fraenkelufer gemeinsam an die Reichspogromnacht erinnern.

In der Nacht auf den 10. November 1938 setzten die Nationalsozialist*innen und ihre Anhänger Synagogen in Brand, zerstörten jüdische Geschäfte und Einrichtungen und misshandelten oder töteten jüdische Mitbürger*innen. Rückblickend markiert dieses Datum den Beginn der beispiellosen systematisch organisierten Gewalt, Ermordung und

Entrechtung der europäischen Jüdinnen*Juden.

Begleitend zur Kranzniederlegung durch Bezirksstadträtin Clara Herrmann und Tanja Berg vom Verein Jüdisches Zentrum Synagoge Fraenkelufer e.V. wird ein Teil des Musikstücks „ÜBERLEBENSFÄDEN“ von Bardo Henning aufgeführt, welches er den letzten Zeug*innen von Auschwitz gewidmet hat. Es spielt das Lehrerensemble der Musikschule Kreuzberg unter Leitung des Komponisten.

Anschließend wird es ab 17.30 Uhr eine Gedenkveranstaltung mit einem Konzert in der Synagoge geben, bei der eine Anmeldung erforderlich ist. Weitere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung finden Sie [hier](#).

Bei der Veranstaltung muss ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zu anderen Teilnehmenden eingehalten und ein medizinischer Mund-Nasen-Schutz getragen werden.



Veranstaltungen

Gedenkstunde für die Toten der Revolution von 1918/19 auf dem Friedhof der Märzgefallenen

Dienstag, 9. November 2021, 15.30 Uhr

Auf dem Friedhof der Märzgefallenen wird eine Gedenkstunde für die Toten der Revolution in den Jahren 1918/19 stattfinden. Kultursenator Klaus Lederer und Mirjam Blumenthal vom DGB werden Grußworte an die Besucher*innen richten. Dabei wird es eine musikalische Begleitung von Isabel Neuenfeldt geben.

Veranstaltungsort: Friedhof der Märzgefallenen, Ernst-Zinna-Weg 1, 10249 Berlin.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Stadtpaziergänge

mit **Stefan Zollhauser**

"Revolution 1918 in Friedrichshain"

Dienstag, 9. November 2021, 18 Uhr

Im Anschluss an die Gedenkstunde auf dem Friedhof der Märzgefallenen:

Ein wenig vergessen schlummert die Revolution 1918/19 bisher in unserem historischen Unterbewusstsein. Am Ende des Ersten Weltkriegs prallten Interessen und Visionen von Arbeiterschaft und Bürgertum heftig aufeinander. Im Spannungsverhältnis von Bewahren und Erneuern, friedlichen Protesten und (konter)revolutionärer Gewalt entstand eine neue demokratische Ordnung. Welche Wünsche, Ängste und Hoffnungen verbanden die Menschen mit der Revolution und wie traten sie für ihre politischen Überzeugungen ein? Welche Fragen sind heute unverändert aktuell? Auf der Suche nach Antworten werden wir auch die sehr unterschiedliche Erinnerung in den beiden deutschen Staaten thematisieren.

Der Stadtpaziergang beginnt an Chausseestraße, der genaue Startpunkt wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Bitte um Anmeldung unter: workshop@paulsinger.de

"Revolution 1918 in Friedrichshain"

Samstag, 13. November 2021, 11 Uhr

Der Stadtpaziergang beginnt an der Ecke Barnimstraße/Weinstraße und endet auf dem Friedhof der Märzgefallenen.

Teilnahme kostenlos. Bitte anmelden unter szollhauser@berliner-spurensuche.de

"Revolution 1848"

Samstag, 13. November 2021, 13 Uhr

Anlässlich „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ widmen wir uns einer besonderen Perspektive auf die Revolution 1848: neben der allgemeinen Revolutionsgeschichte begeben wir uns speziell auf die Spuren der jüdischen Revolutionärinnen und Revolutionäre, die sich auf den Barrikaden, in den Parlamenten oder als Schriftstellerinnen und Zeitungsmacher an der Märzrevolution beteiligten. Was bedeutete 1848 für die deutsche Demokratiegeschichte und die Emanzipation des Berliner Judentums? Und wie wird heute daran erinnert? Gemeinsam erkunden wir das revolutionäre und religiöse Berlin der Jahrhundertmitte.

Treffpunkt an der Heidereutergasse, Endpunkt auf dem Gendarmenmarkt.

Teilnahme kostenlos. Bitte anmelden unter: szollhauser@berliner-spurensuche.de

Filmwochenende zur Ausstellung "Dann machen wir's halt selbst - 40 Jahre selbstorganisierte Räume in Berlin" Im RegenbogenKino

4. November - 8. November 2021

"Freiräume für Selbstorganisation schaffen, gestalten und verteidigen"

Bei einigen Filmvorführungen werden Aktivist*innen aus den entsprechenden Projekten anwesend sein und für Fragen zur Verfügung stehen.

"Züri brännt"

Donnerstag, 4. November 2021, 20 Uhr

Blick über den „Tellerrand“ Kreuzberg hinaus
1981, 100 Min. 2G

"Carlos - Der Heilehausfilm"

Freitag, 5. November 2021, 18 Uhr

1984, 28 Min. 3G

"9 Tage hinter Barrikaden"

Freitag, 5. November 2021, 20.30 Uhr

Blick über den „Tellerrand“ Kreuzberg hinaus
1986, Kopenhagen, 55 Min. 2G

"Unter deutschen Dächern - Der Turm"

Samstag, 6. November 2021, 18 Uhr

1981, Radio Bremen, 54 Min. 3G

1981, Radio Bremen, 94 Min. 3G

"1973 Rauchhaus - Allein machen sie dich ein"

Samstag, 6. November 2021, 20.30 Uhr

Der Blick noch weiter zurück

2G

"Solidarische Ökonomie"

Sonntag, 7. November 2021, 18 Uhr

Regenbogenfabrik

2011, 45 Min. 2G

"Züri brännt"

Sonntag, 7. November 2021, 20.30 Uhr

1981, 100 Min. diesmal 3G

Kinderbauernhof: Drei Filme zum Acker

Montag, 8. November 2021, 20 Uhr

1986-1987, 90 Min. 3G

Veranstaltungsort: RegenbogenKino in der Lausitzer Straße 22, 10999 Berlin.

Mehr Infos zu den Filmen und Gäst*innen finden Sie [hier](#).

Freier Eintritt bei allen Vorführungen!

Einige Vorführungen finden unter 2G Bedingungen statt, die anderen unter 3G Bedingungen. Bitte entsprechende Kennzeichnungen bei den Filmen beachten.

"Verflechtungen - 60 Jahre Mauerbau = 60 Jahre türkisch-deutsches Anwerbeabkommen"

Montag, 15. November 2021, 18 bis 20 Uhr

Am 13. August 1961 wurde die Berliner Mauer errichtet. Kurz danach schlossen die BRD und die Türkei am 30. Oktober 1961 das Anwerbeabkommen. Während die einen mitunter aus dem Fenster in die Freiheit zu springen versuchten, kamen die anderen mit dem Flugzeug und Zug in die BRD. Beide Daten sind historische Ereignisse und Referenzmomente, die unsere gesellschaftliche Entwicklung nachhaltig geprägt haben.

In ihnen stecken aber auch Hoffnungen auf ein besseres Leben und gleichzeitig Auseinandersetzungen mit Heimweh, Diskriminierungen und der eigenen Verortung. Beide historischen Ereignisse prägen Berlin so sehr wie keine andere Stadt. Ihre Geschichten haben sich in den Stadtraum und in die Gesellschaft unterschiedlich eingeschrieben. Was wissen wir davon, was nicht? Wie hängen die zwei Ereignisse von 1961 miteinander zusammen? Welche Auswirkungen hatten der Bau und der Fall der Berliner Mauer auf die Migrationsgeschichte? Welche Erinnerungen hatten die in Berlin lebenden Menschen auf die geteilte Stadt, welche Perspektiven haben sie auf die Entwicklungen Berlins? Diese und viele weitere Themen diskutieren wir bei der Veranstaltung mit Vortrag, Gesprächen und filmischen Einblicken.

Ort: Kinosaal der Stiftung Berliner Mauer (Bernauer Straße 119, 13355 Berlin)
Anmeldung mit vollständigem Namen bitte unter: verflechtungen@stiftung-berliner-mauer.de

*Eine Kooperationsveranstaltung der Stiftung Berliner Mauer, der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museums.
Aufgrund der begrenzten Platzanzahl bitten wir um Anmeldung bis zum 11. November 2021. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und im Nachgang auf dem YouTube-Kanal der Stiftung sichtbar sein.*

Lesung "Deutschlandlieder. Almanya Türküleri. Zur Kultur der türkeistämmigen Community seit dem Anwerbeabkommen" von Nedim Hazar

Freitag, 19. November 2021, 18 Uhr

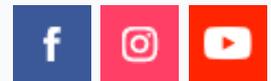
Als Deutschland und die Türkei 1961 das Anwerbeabkommen beschlossen, kamen so genannte "Gastarbeiter" ins Land; es gab weder Satellitenantennen noch Internet. Die Migrant*innen begannen, eigene Lieder zu schreiben: Deutschlandlieder, Almanya Türküleri – Songs, die in Deutschland entstanden sind. Als Sänger der ersten deutsch-türkischen Rockband Yarinistan ist Nedim Hazar Teil dieser Geschichte. Sein Buch umfasst zehn solcher Songs. Sie handeln von Liebe, Sterben, Arbeit, Exil, Sprache, Kulinarik, Alter und Rassismus. Sie verknüpfen Musik und Gesellschaft, Vergangenheit und Gegenwart, persönliche Erzählungen und Interviews, darunter mit Lale Akgün, Deniz Utlu, İdil Baydar und Shermin Langhoff. Hazars Buch ist eine vielstimmige Compilation der Migrationsgesellschaft Deutschland.

Die Lesung findet in der Ausstellung "Geschichte wird gemacht" des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museums statt. Eintritt frei, barrierearmer Zugang. Beschränkte Teilnehmer*innenanzahl wegen Corona. Bitte mit vollständigen Kontaktdaten anmelden unter: veranstaltungen@fhxb-museum.de





FHXB Museum
Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstr. 95A
10999 BERLIN
info@fhxb-museum.de



Öffnungszeiten:
Di–Do 12:00–18:00 Uhr
Fr–So 10:00–20:00 Uhr

Opening hours:
Tue–Thu 12:00–6:00 p.m.
Fri–Sun 10:00 a.m.–8:00 p.m.

Diese E-Mail wurde an pr@kreuzbergmuseum.de versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf FHXB Museum angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 FHXB Museum